Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 9

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sinnspruch.

Ein Mensch, was läßt er dir zurück,
Wenn du ein Stücklein Wegs mit ihm [gegangen?
Ist's trüber Schein, ist's klares Licht?
Gesteh: am andern liegt es nicht.
Was du gegeben und was du genommen,
Bringt Leid dir oder Glück.

Rosa Heller-Lauffer.

Schweizerland

Der Bundesrat hat dem Chef der eidgenössischen Finanzkontrolle, Franz Siegwart, die aus Altersrücksichten nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste gewährt. — Er wählte als Mitglied der eidgenössischen Stempelkommission: Herrn Ständerat Andermatt in Baar; zum Direktor des III. schweizerischen Zollkreises in Chur: Gottlieb Sutter von Kölliken, zurzeit Vorsteher des Hauptzollamtes Zürich-Eilgut, und zum Adjunkten des Zollkreisdirektors in Chur: Adolf Defila von Sent, bisheriger Direktionssekretär; zum Präsidenten des Bankrates der Schweiz. Nationalbank: Dr. h. c. Alfred Sarasin in Basel, bisher Vizepräsident des Bankrates, und zum Vizepräsidenten A. Meßmer in St. Gallen; als neue Mitglieder des eidgenössischen Schulrates: Regierungsrat Merz in Bern und Architekt Hartmann in St. Moritz. Als Vizepräsident des Schulrates wurde Herr Chuard, Direktor der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich, gewählt. Er wählte weiter in die Kommission für Elektrifizierung der Privatbahnen: Ständerat Dr. Gottfried Keller, Nationalrat P. Graber, Ingenieur E. Huber-Stokar, Bankier A. Piguet, Dr. E. Stähelin-von Salis und Dr. W. Wyßling, ferner Ingenieur K. Braun, Direktor der Emmenthalbahn, in Burgdorf.

Der Bundesrat beschloß, anläßlich des 100. Todestages Pestalozzis dem Pestalozziheim Neuhof in Birr eine einmalige Zuwendung von Fr. 20,000 und an die Erstellung eines Denkmals, das anläßlich der Gedenkfeier des Sacco di Roma (Plünderung Roms 1527) in Rom aufgestellt wird, Fr. 10,000 auszurichten. — Er genehmigte ein neues Felddienstreglement, das die Felddienstordnung vom 1. Mai 1914 ersetzt. Dieses bietet die Grundlage zur gesamten taktischen Ausbildung des Heeres. —

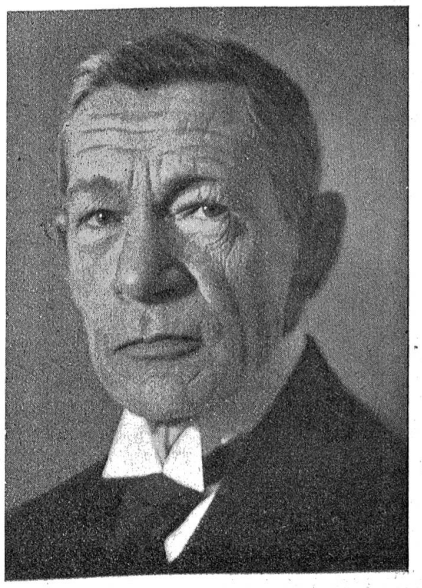
Der Bundesrat nahm Kenntnis vom Berichte der Experten Professor Kohlschütter und Direktor Schatzmann über die Unfälle vom 9. und 10. Juni 1926 in der Munitionsfabrik Altdorf. Darnach könne von einem strafbaren Verschulden der Beteiligten, soweit sie noch am Leben sind, nicht die Rede sein, ebensowenig von einem Zusammenhang zwischen den beiden Unglücksfällen. —

Die Geschäfte des schweizerischen Konsulates in Vancouver wurden interimistisch einer Frau, Miß Robinson, übertragen. Es ist dies der erste Fall, daß ein schweizerisches Konsulat von einer Dame verwaltet wird. —

Am 18. ds. abends sank an der Dampfschifflände in Como ein Passagierschiff mit 700 Pilgern an Bord, unter denen sich auch Schweizer befanden. Die Reisenden suchten sich teils durch Schwimmen zu retten, teils wurden sie durch Rettungsboote vom Lande aus geborgen. Ertrunken sind vier Personen, verletzt wurden zirka 100, darunter 20—30 schwer. Unter den Verletzten und Ertrunkenen befinden sich keine Schweizer. Der Kapitän des Schiffes, der sich einige Fahrlässigkeiten zuschulden kommen ließ, wurde verhaftet. —

Nach der vom Auswanderungskommissär zusammengestellten Statistik beträgt die Zahl der in der Schweiz niedergelassenen Italiener 150,000. In Frankreich leben eine Million Italiener, in Großbritannien 30,000, in Deutschland 22,000. —

Vom 15. Mai 1927 bis 15. Mai 1928 wird auf dreißig elektrischen Lokomotiven probeweise das Einmannsystem eingeführt werden. Die Lokomotiven werden auf dem ganzen Netz der Bundesbahnen verteilt werden. Nach Ablauf des Jahres werden die erzielten Resultate überprüft werden. —



Dr. h. c. Alfred Sarasin, Basel,
der neue Präsident der Schweizer. Nationalbank.
Phot. A. Teichmann, Basel.

Zum Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika in Bern wurde an Stelle des nach Brüssel versetzten Hugh S. Gibson, Hugh Wilson ernannt. —

Der Sesa ist es gelungen, mit dem Verband der offiziellen Camionneure einen einheitlichen Vertrag zu vereinbaren. Für größere Frachtsendungen konnten Tarifreduktionen bis zu 36 Prozent erreicht werden, jedoch vergütet die Sesa den Camionneuren bis zu 60 Prozent die dadurch erlittenen Einbußen. —

Die eidgenössische Postverwaltung schloß für 1926 mit einem Gewinnsaldo von Fr. 5,504,301 ab, gegen Fr. 4,649,089 im Vorjahre. Die Telegraphenverwaltung erzielte einen Gewinnsaldo von Fr. 1,537,763, gegen Fr. 1,958,055 im Vorjahre. Die Zolleinnahmen, ohne Tabakzölle, betrugen 1926 Fr. 207,542,718, gegen Fr. 197,112,496 im Jahre 1925. Die Tabakzölle ergaben Fr. 18,725,739, das ist um 1,561,209 weniger als im Vorjahre. —

Mittelholzer ist am 20. ds. in Kapstadt gelandet, womit der schweizerische Afrikaflug eigentlich beendigt ist. Ueber die Resultate des Fluges läßt sich derzeit noch kein Urteil fällen. —

Aus den Kantonen.

Aargau. Im Nitriergebäude der Sprengstoffabrik Dottikon entstand am 17. ds. eine Explosion. Ein Arbeiter, namens Stierli, wurde getötet, ein Chemiker und ein weiterer Arbeiter erlitten Verletzungen. Der Sachschaden beträgt zirka Fr. 50,000. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht abgeklärt werden. — Ein vor 50 Jahren nach Denver ausgewanderter Bürger von Oberehrendingen, Josef Frei, hat der Gemeinde testamentarisch rund Fr. 200,000 vermacht, mit der Verpflichtung, an zwei noch lebende Verwandte für deren Lebensdauer den Zinsbetrag von je 5000 Franken auszuzahlen. Nach deren Tode fällt das ganze Vermögen der Gemeinde als „Josef Frei, amerikanischer Stiftungsfonds für wohltätige Zwecke" zu, doch dürfen nur die Zinsen verwendet werden. —

Baselstadt. In der Volksabstimmung wurde die Totalrevision des Beamten- und Besoldungsgesetzes mit 14,682 gegen 10,111 Stimmen angenommen. Ebenso wurde der Baurechtsvertrag für die Erstellung einer Großgarage auf der Heuwage mit 12,321 gegen 10,306 Stimmen gutgeheißen. — In der bekannten Kokainschmuggelaffäre, die im Zusammenhang mit der Beschlagnahme einer großen Menge von Betäubungsmitteln in Genua steht, wurde das Verfahren gegen Zimmerli, der die Bewilligung zum Handel mit Betäu-

bungsmitteln besitzt, vorderhand eingestellt, Hatze zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und einer Geldbuße von Fr. 2000 verurteilt. Die beiden Speditionsfirmen, die bei der Affäre genannt wurden, konnten nachweisen, daß sie an dem Handel ganz unbeteiligt waren. —

Graubünden. Bei der Abstimmung vom Sonntag wurde das neue Straßengesetz mit 10,390 gegen 9359 Stimmen angenommen. Auch eine Revision des Gesetzes über den Beitritt des Kantons zum Konkordat betreffend die wohnörtliche Armenunterstützung wurde mit 10,280 gegen 7493 und ein neues Skilehrergesetz mit 8565 gegen 8069 Stimmen angenommen. —

Solothurn. Der Gesamtschaden an Privateigentum der Hochwasserkatastrophe vom letzten Sommer ist auf 535,000 Franken geschätzt worden. Die Entschädigungen wurden in den letzten Tagen ausgeteilt. — Die durch dieses Hochwasser beschädigte Teufelsschlucht bei Hägendorf soll nun auch wieder renoviert werden, wozu aber mindestens Fr. 20,000 nötig sind, von denen bisher nur Fr. 8000 sichergestellt werden konnten.

Uri. In der Schöllenenschlucht fuhr der Zug, der die nationalrätliche Kommission für Eisenbahnkonzessionen nach Andermatt brachte, in eine Schneelawine und konnte erst nach längerer Zeit freigemacht werden. —

Zürich. Nach den „Zürcher statistischen Nachrichten" herrscht in Zürich der ausgeprägteste Wohnungsmangel in der ganzen Schweiz. Basel hat relativ doppelt, Bern viermal so viele leerstehende Wohnungen wie Zürich. Da im Jahre 1927 an 2000 Wohnungen gebaut werden, dürfte auch hier eine Entspannung eintreten. — Am 19. ds. wurde an der Schipfe ein großer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Einbrecher entwendete in einer Privatwohnung etwa Fr. 3000 in Zwanzigfrankengoldstücken, ferner drei französische Hundertfrankengoldstücke und Schmucksachen im Werte von mehreren tausend Franken. Er wurde übrigens gestört und hat den Tatort fluchtartig verlassen, so daß noch Schmuck und Geld zurückblieb. —

Freiburg. Die Staatsrechnung für 1926 schließt bei Fr. 12,493,619 Ausgaben mit einem Defizit von 164,733 Franken ab. —

Genf. Bei der Abstimmung vom 20. ds. wurde die Vorlage über die Arbeitslosenkredite mit 7148 gegen 6568 Stimmen, das Gesetz über die Ausübung des ärztlichen Berufes mit 8347 gegen 5144 Stimmen angenommen. — Der 24jährige Angestellte Eugen Wyniger aus Luzern hatte in einer wissenschaftlichen Kunst- und Buchhandlung, in welcher er immer während der vormittägigen Aufräumungsarbeiten herumstöberte, im Laufe der Zeit nach und nach Stiche und Werke im Werte von über 20,000 Franken gestohlen. Er wurde verhaftet und ins St. Antoine Gefängnis überführt. —

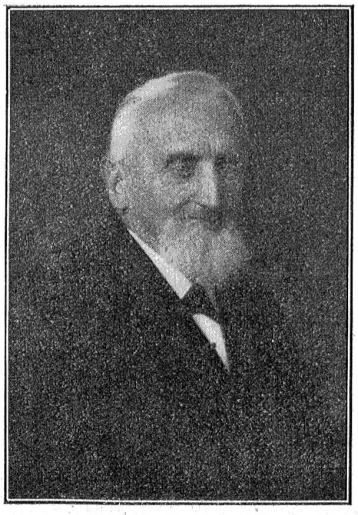
Waadt. Die Staatsrechnung für 1926 schließt bei Fr. 36,507,443 Ausgaben mit einem Ueberschuß von Fr. 493,167 ab. — Der Stadtrat von Lausanne bewilligte einen Kredit von Fr. 24,000 für den Bau einer Drahtseilbahn von der Staatsstraße in das Rebgebiet von Dézaley, Clos des Moines. — Die alte Eremitage von Longeborgne, in der zwei Benediktiner leben, wurde von rutschenden Erdmassen teilweise zerstört. Der Zutritt zur Kapelle wurde vorläufig verboten. — In einem mehrere Kilometer langen Stollen der Salzbergwerke von Bex ist eine reichliche Salzwasserquelle hervorgebrochen. Die Quelle soll die an Lithium reichste von ganz Europa sein.

Neuenburg. Der Große Rat ermächtigte den Staatsrat, an die Elektrifikation der Bern-Neuenburgbahn eine Subvention von Fr. 595,000 zu gewähren. —

† Fritz Hirsbrunner,

gew. Instrumentenmacher in Sumiswald.

Freitag den 21. Januar wurde in Sumiswald einer der Wägsten und Besten der alten Generation zu Grabe getragen: Fritz Hirsbrunner, Instrumentenmacher, gestorben im 86. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit. Der Dahingeschiedene war weithin bekannt als Verfertiger vortrefflicher Blechinstrumente; Hunderte von Gesellschaften hat er im Laufe der Jahrzehnte damit ausgerüstet; wer sich ihm anvertraute, konnte sicher sein, erstklassig bedient zu werden. Seine Lehrzeit hat er in Payerne durchgemacht, heimgekehrt, arbeitete er im Geschäfte seines Vaters in Grünen und verheiratete sich mit der Tochter des wohlbekannten Uhrmachers Leuenberger in Sumiswald. Als der Vater gestorben war, führte er das Geschäft auf eigene Rechnung glücklich weiter und brachte es durch berufliche Tüchtigkeit, eisernen Ar-



† Fritz Hirsbrunner.

beitsfleiß und solide Grundsätze zu schönster Entwicklung. Er verstand aber nicht nur, tadellose Instrumente zu bauen, sondern auch meisterhaft, sie zu spielen. Mit Auszeichnung versah er die Stelle eines Trompeterkorporals bei den Scharfschützen, mit Auszeichnung leitete er die von ihm gegründete Musikgesellschaft Sumiswald und einen ebenfalls von ihm ins Leben gerufenen Orchesterverein. Was es heißen will, aus Ungeschulten brauchbare Musiker zu erziehen, weiß nur, wer es selbst miterlebt hat. Eine Unsumme von Geschick, Geduld, Ausdauer und Liebe zur Sache gehört dazu. Fritz Hirsbrunner besaß sie; in seinen Adern rollte ein Schuß Künstlerblut; edler Gesang und gediegene Musik waren ihm Lebensbedürfnis und höchste Erquickung. Lange Jahre durch war er im Musikleben Sumiswalds die treibende Kraft. Gern zog er mit den Sängern aus zum friedlichen Wettkampfe, und oft wurde ihm die Genugtuung, mit kranzgeschmückter Fahne heimkehren zu dürfen. Umgängliches Wesen, frohherzige Natur und lebhafter Geist machten ihn zum angenehmen, gerngesehenen Gesellschafter. Manchem wird Beliebtheit zur Klippe für den Charakter; aber bei Fritz Hirsbrunner war es nicht so. Er verstand, sich andern zu verschenken, ohne sich selbst zu verlieren. An selbständiges Denken und Urteilen gewöhnt, scheute er sich nicht, seine Meinung offen herauszusagen und nahm als fortschrittlich gesinnter Bürger zu allen öffentlichen Fragen klare Stellung. Der Gemeinde diente er mit seinen vielseitigen Kenntnissen und reichen Erfahrungen in den verschiedensten Beamtungen. Dennoch kam seine Familie nicht zu kurz, er war den Seinen ein liebevoller Hausvater und treuer Versorger. Nun ist er nach einem reichen, vollgültigen Leben zur wohlverdienten Ruhe eingegangen. Allen aber, die ihn näher kannten, wird er unvergeßlich bleiben. Friede seiner Asche! S. G. (im „Bund".)

Der Regierungsrat beschloß, die Beschwerde gegen die Wahl des Regierungsstatthalters von Pruntrut abzuweisen und den Kandidaten J. Choquard als gewählt zu erklären. Dieser Beschluß geht als Antrag an den Großen Rat. —

Im Sommer 1926 sind im Oberland insgesamt 151,500 Gäste abgestiegen, gegen 204,644 im Vorjahr, woran die verregneten Sommermonate Schuld tragen. — Dagegen weist die Frequenz der Wengernalp- und der Jungfraubahn im Januar eine viel größere Ziffer auf, als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Strecke Lauterbrunnen-Scheidegg benützten 45,548 (39,322) Personen; die Strecke Grindelwald-Strättli 19,815 (16,807); die Strecke Scheidegg-Jungfraujoch 957 (364); Scheidegg-Eigergletscher 920 (99), und Scheidegg-Fallboden 405. —

Am 19. und 20. ds. veranstaltete der Berner Flugsportklub bei Kirchberg ein Fliegen mit motorlosen Flugzeugen, an dem die Bevölkerung der Umgebung reges Interesse nahm. Es wurden über 20 Flüge bis zu 600 Meter Länge durchgeführt. —

Das Neueneggschießen wurde auf Sonntag den 6. März angesetzt. Es

wird vormittags 9 Uhr durch einen Feldgottesdienst beim Denkmal eröffnet. Abends findet auf dem Bahnhofplatz die Rangverkündigung statt. Am Schießen werden sich 15 Stammgesellschaften und einige Gastvereine beteiligen. —

In Büren a. A. wurde vorige Woche unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der gewesene Kirchgemeindepräsident, Franz Kaiser, zu Grabe getragen. —

In Münsingen verschied am 18. ds. plötzlich an einem Hirnschlage der Verwalter der kantonalen Irrenanstalt, Viktor Michel. Er hat nur ein Alter von 37 Jahren erreicht und der Gemeinde Münsingen auch als Gemeinderat treue Dienste geleistet. —

Herr Friedrich Ingold in Belp, Betreibungs- und Konkursbeamter des Amtes Seftigen, ist nach 34jähriger Amtstätigkeit von seinem Amte zurückgetreten. —

In Burgdorf feierten in aller Stille Herr und Frau P. Kappeler ihr goldenes Hochzeitsfest. — Am 19. ds. abends starb im Alter von fast 70 Jahren nach längerer Krankheit der gewesene Käsehändler Max Mauerhofer.

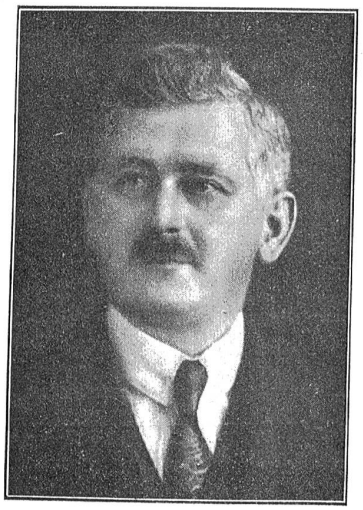
Bei Wangen a. A. wurde die Leiche des seit 3. Januar vermißten Langendorfer Uhrenarbeiters Albert Hammer aus der Aare gezogen. Es darf angenommen werden, daß Hammer selbst den Tod in der Aare gesucht hat. —

Der Verkehrsverband Thunersee wählte zu seinem Präsidenten Herrn Redaktor P. Kunz, Thun, und zum Vizepräsidenten Herrn Architekt Hans Frutiger, Oberhofen. — In der Nacht vom 18. ds. wurde in Thun ein 3 Sekunden lang andauerndes Erdbeben verspürt. — Die Billetsteuer brachte 1926 eine Einnahme von Fr. 24,392. Hievon fielen 50 Prozent auf den Kinobesuch, 18 Prozent auf Veranstaltungen der Thuner Vereine, 14,5 Prozent auf den Zirkus Knie, 2 Prozent auf den Kursaal, 1,5 Prozent auf den Zuchtstiermarkt und 14 Prozent auf andere Veranstaltungen. — Der Verwaltungsrat der „Kursaal Thun A.-G." hat beschlossen, für nächsten Sommer den Kursaal zur freien Bewerbung auszuschreiben. — Der Geschäftsführer der Konfektion „Scharnachtalhof", einer Filiale der Manufakturfirma Keck, wurde samt seiner Frau flüchtig. Man vermutet, daß die Flüchtigen über Cherbourg durchgekommen sind. — Am 16. ds. wurde der grippekranke Säger von Gunten aus Schwanden bei Sigriswil mitten auf der Straße beim Lauitor vom Schlage gerührt und verschied augenblicklich. Er war erst 26 Jahre alt. —

Der Flugplatz Interlaken scheint für den nächsten Sommer noch erhalten zu bleiben, da sich Interessenten aus Aarau bereit erklärten, den Flugbetrieb zu übernehmen. Ueber die Pachtbedingungen werden derzeit Unterhandlungen mit dem Flugamt und der Burgergemeinde Unterseen geführt. — Am 20. ds. verstarb im Alter von über 84 Jahren der Besitzer des Hotels Krebs, Herr Eduard Krebs. —

† Karl Rütschi,
gew. Kupferschmiedmeister in Bern.

Am Mittwoch den 19. Januar morgens verbreitete sich in der Stadt Bern



† Karl Rütschi.

die Trauerbotschaft, daß unser lieber Karl Rütschi, Kupferschmied, nach ganz kurzer, aber heftiger Krankheit gestorben sei. Ueberraschend und kaum faßbar kam diese Nachricht und leider auch die Bestätigung. Im schönsten Mannesalter wurde er seiner Familie, seinen Freunden und Bekannten entrissen. Einer doppelten Lungenentzündung, die eine Herzlähmung zur Folge hatte, konnte der sonst so kräftige Mann nicht widerstehen, und dem Dasein eines lebensfrohen Mannes wurde innert einigen Stunden ein jähes Ende gemacht.

Karl Rütschi wurde am 3. September 1884 in Bern geboren, besuchte die Schulen daselbst und erlebte eine fröhliche Jugendzeit. Im Jahre 1900 trat der kräftige Jüngling bei seinem Vater in die Lehre, um das Kupferschmiedhandwerk zu erlernen. Um die Kenntnisse, welche er in seinem väterlichen Geschäft erworben hatte, noch weiter auszubilden, begab er sich für zwei Jahre in die welsche Schweiz, um nachher daheim als Stütze seines Vaters wirken zu können.

1907 vermählte sich Karl Rütschi mit Fräulein Lina Zoß. Zehn Jahre später übernahm er das väterliche Geschäft und führte dasselbe, dank seiner beruflichen Tüchtigkeit, Ordnungsliebe und Unterstützung durch seine Gattin in mustergültiger Weise bis zu seinem Tode.

Sein einnehmendes Aeußeres, guter Charakter und immer fröhlicher Humor machten ihn in Freundes-, Geschäfts- und Bekanntenkreisen zum beliebten Manne und angenehmen Gesellschafter.

Als schneidiger Unteroffizier, eingeteilt in der Feldbatterie 20, machte Karl Rütschi die Grenzbesetzung im Jura und Tessin mit.

Nun kann der liebe Verstorbene nicht mehr unter uns weilen. Unvergessen wird er uns aber immer bleiben. Treue Freundschaft im wahren Sinn des Wortes haben manches Jahr wir mit ihm genossen.

Der Gemeinderat hat grundsätzlich beschlossen, den Tierpark in der Engehalde nach der Elfenau zu verlegen, falls derselbe wegen der neuen Eisenbahnlinie von der Engehalde weg müßte. Bei der Verlegung würde auch eine Neuauswahl der Tiere mit größerer Berücksichtigung der einheimischen Fauna erfolgen. —

Die Polizeibehörde verhielt sich gegen ein Gesuch der Großtierschau Hagenbeck, die anläßlich einer europäischen Tournée auch Bern besuchen wollte, ablehnend. Grund der Ablehnung war größtenteils der Umstand, daß in Bern im Jahre 1927 außer den Kinos, Tanzanlässen, den beiden Messen und sonstigen kleinen Veranstaltungen noch das kantonale Turnfest und das eidgenössische Pontonierfest stattfinden werden, ganz abgesehen von dem zweitägigen Bärndütschfest. Diesen Erwägungen schloß sich auch die kantonale Polizeibehörde an und beschloß, dem Unternehmen Hagenbeck die Einreise und den Aufenthalt im ganzen Kanton für 1927 zu verwehren. —

Die Verkehrskommission des Berner Verkehrsvereins beschäftigte sich mit der Neugestaltung des Kasinoplatzes und der Erstellung eines Flugplatzes. Sie beschloß ferner bei den städtischen und kantonalen Behörden Schritte zu tun für die Einführung des Wirtschaftsschlusses um 12 Uhr nachts, statt des bisherigen Elfuhrschlusses. —

Aus dem Städtebild der Bundesstadt verschwinden immer mehr und mehr der alten idyllischen Partien. An der Bad- und Aaregasse wurden 11 der alten, ineinander geschachtelten Häuser abgebrochen, um drei neuen Häusern Platz zu machen, an die frei bleibenden Stellen kommt ein Rasenplatz. Aber auch der Häuserknäuel in der Neuengasse-Ecke Nyffligäßchen wird verschwinden, in dessen Höfen Kleinhandwerker arbeiteten. An die Stelle dieser uralten Häuser kommt ein modernes, hohes Bauwerk. —

An der Universität wurden zum Dr. promoviert: An der juristischen Fakultät: Herr Gotthold Oderholz, Handelslehrer in Luzern, zum Dr. rer. pol. An der philosophischen Fakultät II: Ernst Brennecke aus Lütschental, Walter Hegwein aus Rüti bei Kirchberg und Martin Luther aus Rüti (Glarus). —

Anläßlich der Pestalozzi-Gedenkfeier gab die philosophische Fakultät der Universität die Ernennung von Herrn Bruno Kaiser zum Ehrendoktor bekannt. Er hat die Auszeichnung durch Weckung und Pflege jugendlicher künstlerischer Schaffenslust reichlich verdient. Der Pestalozzi-Kalender feiert heuer seinen zwanzigsten Jahrgang. —

Herr Pfarrer E. Ryser, der dem Kirchgemeinderat der Pauluskirche seine Demission eingereicht hatte, konnte bewogen werden, die Demmission zurückzuziehen und wird nun wieder in seinem Amte verbleiben. —

Dr. Ernst Bärtschi,
der neue Gemeinderat und Schuldirektor der Stadt Bern.

Herr Dr. E. Bärtschi, der neue städtische Schuldirektor und Nachfolger des Herrn Raaflaub, des jetzigen Finanzdirektors, ist am 29. Juli 1882 in Trubschachen, Gemeinde Langnau, geboren. Er absolvierte das Staatsseminar in Hofwil und studierte, nach kurzem Schuldienst, an der Universität Bern, wo er sich das Sekundarlehrerpatent und 1909 das Gymnasiallehrerpatent in den Fächern Geographie, Geschichte, Geologie und Mineralogie erwarb. Seine Studien schloß er 1910 ab mit dem Doktorat. Seine Dissertation behandelte ein geomorphologisches Thema und bildete einen Ausschnitt aus einer größeren Arbeit, die unter dem Titel „Das westschweizerische Mittelland, Versuch einer morphologischen Darstellung" als Denkschrift der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft erschien.

Im Jahre 1909 wurde er ans städtische Gymnasium als Nachfolger von Professor Walser gewählt; 1916 wurde ihm das Rektorat der Real- und Handelsschule übertragen (später erhielt die Handelsschule ein eigenes Rektorat).

1918 trat Dr. Bärtschi in den Stadtrat ein, dessen Präsident er im Jahre 1922 war. Von 1923—25 war er Mitglied, 1925 Präsident der Geschäftsprüfungskommission.

Herr Dr. Bärtschi hat sich um das städtische Schulwesen als Lehrer und Rektor des Realgymnasiums, aber ganz besonders als unermüdlicher Förderer des Gymnasiums-Neubaues große Verdienste erworben. Das volle Vertrauen der Eltern, Lehrer und Behörden folgt ihm in sein verantwortungsvolles neues Amt.

Dr. Ernst Bärtschi. (Phot. Henn, Bern.)

Durch die Wahl des bisherigen Rektors der Realschule, Herrn Dr. E. Bärtschi, zum Gemeinderat, wurde die Wahl eines neuen Rektors nötig. Die Schulkommission hat Herrn Dr. Albert Kurz zum Rektor des Progymnasiums gewählt, während Dr. Burri das Rektorat der Realschule übernimmt. Rektor der Handelsschule bleibt Dr. Gottfried Itten. Der Leiter des Literargymnasiums, Herr Dr. Otto Blaser, ist derzeit auf Krankenurlaub und versieht sein Amt zurzeit Herr Dr. Tièche. —

Am 17. ds., abends, verschied nach längerem Leiden Herr Architekt Louis Marcel Daxelhofer. Er wurde 1878 in Aubonne geboren, absolvierte das Polytechnikum in Zürich und verassocierte sich 1903 mit dem heutigen Regierungspräsidenten Bösiger. 1905 übersiedelte er nach Bern. Das Obergerichtsgebäude in Bern, die Bibliothek in Freiburg, das Zelglischulhaus in Aarau, die Bank in Langnau, die Volksbank in Bern, das Postgebäude in Aarau und das Gymnasium in Bern zeugen von der künstlerischen Kraft des Verstorbenen. — Auch der bekannte Antiquar Hans Thierstein ist im Laufe der vorigen Woche gestorben. —

In der Nacht vom 16./17. ds. wurde im Kiosk auf dem Breitenrainplatz eingebrochen. Nebst einem Barbetrag von zirka 600 Franken wurde noch eine größere Anzahl Turmac-Zigaretten entwendet. —

Das korrektionelle Amtsgericht verurteilte einen Militärpatienten, der sich durch Veränderung der Angaben auf zwei Zahlungstäschchen der Fälschung von Privaturkunden schuldig gemacht hatte, zu 70 Tagen Korrektionshaus, bedingt erlassen, und Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit auf ein Jahr. — Einen Küchenburschen wegen Diebstahls und Sittlichkeitsvergehens korrektionell zu 5 Monaten und seinen Freund wegen Sittlichkeitsvergehens zu 3 Monaten Korrektionshaus. — Ein junger, hübscher Bursche hatte der Tante seiner Braut unter betrügerischen Angaben sukzessive 6373 Franken herausgelockt. Er wurde zu einem Jahr Korrektionshaus verurteilt und ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt. —

Die Assisenkammer verurteilte eine Mutter, die ganz allein für ihre fünf Kinder zu sorgen hat und die die Bekanntschaft mit einem älteren Manne dazu verwendete, um diesem unter falschen Angaben Fr. 5500 herauszulocken, welches Geld sie aber ausschließlich für ihre Kinder verwendete, zu einer Korrektionshausstrafe von 11½ Monaten, die ihr bedingt erlassen wurden. Sie wird aber unter Schutzaufsicht gestellt. — Ein Gelegenheitsarbeiter, der erblich belastet und Alkoholiker ist, zündete aus Rache, weil ihn seine Mutter nicht mehr unterstützen wollte, das Haus, in dem diese wohnte, an. Trotzdem das Feuer rasch bemerkt und gelöscht werden konnte, entstand ein Schaden von ca. Fr. 7000. Die Kammer verurteilte ihn wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 11½ Monaten Korrektionshaus und stellte an den Regierungsrat einen Antrag wegen der Versorgung des Brandstifters. —

Kleine Chronik

Bernerland.

In Brienz starb im Alter von 66 Jahren Fräulein Elise Hanauer, die Besitzerin des Hotels Kreuz, die auch die Schiffsrestauration auf dem Brienzersee führte. — Im Alter von fast 95 Jahren starb Frau Katherine Zobrist-Steiner, die älteste Bürgerin der Gemeinde. —

Auf den Saanenmösern verschied im Alter von 64 Jahren Johannes von Siebenthal-Schwendter, der viele Jahre hindurch dem Gemeinderat angehört hatte. —

Das korrektionelle Bezirksgericht Delsberg verurteilte den Italiener Morcini, dessen Spezialität es war, Kirchenstöcke auszurauben, zu 6 Monaten Korrektionshaus und den Kosten. Er hatte unter anderen die Kirchen von Cornol und Münster bestohlen. —

Herr Diplomingenieur Eugen Blank aus Muri bei Bern, zurzeit Chef der Leitungsbau-Abteilung der Nordostschweizerischen Kraftwerke in Baden, wurde zum Professor für Elektrotechnik an der Universität Buenos-Aires ernannt. —

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Auf dem Aarauer Bahnhof wurde die 22jährige Dora Arber aus Aarau, als sie vom bereits in Bewegung befindlichen Zuge abspringen wollte, überfahren und wurden ihr beide Beine abgefahren. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — In Grenchen wurde das 4jährige Mädchen der Familie Schott-Berner, als es zu seiner Mutter auf die andere Seite der Straße laufen wollte, von einem Personenauto überfahren und sofort getötet. —

Sonstige Unfälle. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Greifensee brach der Notariatsgehilfe Heinrich Kunz von Uster durch das Eis und ertrank. — Zwischen Siviriez und Romont kam der Elektrifikationsarbeiter Veillard einem unter Strom stehenden Kabel zu nahe, fiel vom Leitungsmast auf das Geleise und erlitt einen Beckenbruch und Rückgratverletzungen. — In Rheinklingen verunglückte beim Holzfräsen der Arbeiter Ernst Wydler. Ein abspringendes Holzstück traf ihn so unglücklich an den Kopf, daß er seinen Verletzungen im Spital erlag. —

Maskenbälle.

Fastnacht ist's und alles tollt,
Dreht sich rings im Reigen,
Politik und Staatsraison
Müssen vorerst schweigen.
Zeitung achtlos bleibet jetzt
Ungelesen liegen,
Alles kommt zu seiner Zeit,
Heut herrscht das – Vergnügen.

Mag in Schanghai man sich auch
Köpfe blutig schlagen,
Bubiköpfe lösen heut'
Wichtigere Fragen.
„Kornhauskeller-Maskenball"
Naht mit Riesenschritten,
Dort will man die schönste sein,
Doch ganz unbestritten.

Zonenfrage! Damit soll
Bundesrat sich schinden,
Denn für's „Quodlibet" heißt's rasch
Noch den Rank zu finden.
Engel oder Teufelin,
Oder Colombine?
Ob am End' nicht „Fußball-Maid"
Doch noch besser schiene?

Zwar der Doktor Hoppeler
Mißt mit strenger Elle,
Stampft tief in den Höllengrund
Alle Maskenbälle.
Doch man ist nun einmal jung,
's ist noch Zeit zum mopsen:
Vorderhand da wollen wir
Hoppelen und hopsen.

Hotta.